

Laibacher Zeitung.



Dienstag den 28. Julius.

Inländische Nachrichten.

Laibach, den 27. Julius. Bey der unläßlich vorgelassenen Beförderung des Hrn. Niklas Schmidt zum Zahlmeister der allhier vereinigten k. k. Kameral- und Bankassa ist auch der vorhin dabey angestellte Hr. Kassier, und Kontrosor, Hr. Karl Frey als Kontrosor vorgerückt. — Wir werden dieses Jahr von sehr fürchterlichen und ungewöhnlich lang anhaltenden Donner- und Hagelwetter heimgesucht: am 19. d. Frühe stürzte der Strahl in eine unweit der Stadt gelegene, und mit Getraide behangene Harpfe, die sogleich in Flammen aufgieng: nachmittag fielen Hagelsteine, zum Theil von der Größe einer wältschen Mütze; diese Schlossen würden uns wohl einen empfindlichern Schaden zugefüget haben, wenn hier das Getraide nicht schon größtentheils eingebracht worden wäre, und der Haiden nicht noch in der Erde läge. Am 22. d. zog sich wieder ein Schrecken verbreitendes Donnerwetter über uns auf; Blitze auf Blitze zerrissen unser mit schwarzen Gewölke umzogenes Firmament, und Schläge auf Schläge folgten unablässig, wovon einer in das bey dem k. k. Militärverpflegsamt rückwärts angebrachte Schilderhaus fiel, und das darin befindliche Feuergewehr zerschmetterte, dessen Splitter den auf der Wache stehenden Bürger am Fusse beschädigten; der andere aber traf, und spaltete einen Baum im Kastellberge gerade über den Laibachfluß gegenüber. Wäre es nicht allerdings zu wünschen, daß so kostbare Aerial-Gebäude durch Strahlableiter für derley Unglücksfälle gesichert würden? — dieß erschreckliche Gewitter nahm seinen Zug am nämlichen Tage in die Gegend der von hier, 4. Stunden entlegene, und erst voriges Jahr durch Feuer verunglückte, Stadt Stein, 9mal schlug es in die St. Josephskirche, ohne daß jedoch ein Feuer ausbrach: zugleich aber fielen Schlossen vom

ungewöhnlicher Größe, und Menge; dieser Hagel richtete alle Erbrüchte ringsherum so ganz zu Grunde, daß davon kaum eine Spur mehr zu sehen ist; Vögel und Enten stürzten von diesen Schlossen todtschlagen aus der Luft herab. Der Schaden, den die Kirche erlitt, wird auf 500 Guld. gerechnet, der aber den Bürgern von Stein, und ihren Nachbarn zugegangen ist, wird beynah für unersetzlich angegeben.

Wien, den 18. Julius. Sr. Maj. haben die durch den Tod des Freyherrn von Knorr und die Beförderung des Hrn. von Mandelli bey den N. Oest. Landr. erledigten Nachstellen, die eine dem bisherigen Magistratsrathe Leopold Edlen v. Plenciz, die andere dem bisherigen Rathesprotokollisten des Landrechts Franz Schöbß, welche beyde mehr als 20. Jahr rühmlich dienen, verliehen.

Der Monarch hat befohlen, daß man jenen Handwerkern, welche für die Monturskommission, oder sonst für das Avarium arbeiten, keine Leute zu Rekruten abnehmen sollte: auch sollten die Fabriken möglichst geschonet werden; dahingegen können Bediente, Friseur, Meisterte, dann in den Wirths- und Kaffeehäusern die Marquere und Kellner, hinweggenommen werden, indem allda die Bedienung ganz leicht durch Weibspersonen geschehen könne.

Sr. Majestät haben wegen einiger wider das hiesige General-Seminarium eingereichten Klagen, und Beschwerden eine Untersuchungskommission abzuordnen geruhet, mit dem Besatze, daß das Untersuchungsprotokollhöchstdenelben vorgelegt werden solle, und schon ist von oben herab der Befehl an die geistliche Hofkommission gelanget, mit dem Direktor, wegen seiner alljugrossen Nachsicht und Gü-

te, eine Abänderung zu treffen, den beyden Wize-Direktoren aber einen Verweis wegen ihrer Saumseligkeit zu geben.

Das hiesige Münzamt hat den Auftrag mehrere hundert, theils goldene, theils silberne Denkmünzen zu schlagen, welche den sich vor dem Feinde auszeichnenden Soldaten gegeben werden sollen. Man sagt auch, daß nach Umständen der That dem Manne lebenslänglich eine ganze oder halbe Löhnung zugelegt werden solle, welche Zulag auch sogar ihren Wittwen zu Theil kommen wird.

Der Neffe des Königs von Pohlen Fürst von Poniatowsky, den Sr. Maj. erst kürzlich zum zweyten Obersten von Modena ernannt haben, ist von den konföderirten Ständen zurückberufen worden, und hat die Reise nach Warschau angetreten, indem ihn die Republik als General bey der Armee in der Ukrain, und Inspektor der gesammten pohlnischen Kavallerie angestellt haben soll. Man glaubt er wird die k. k. Dienste quittiren.

Temeswar, den 15. Julius: Der G. J. M. Gr. v. Haddik ist nun, seitdem er eine Verstärkung von 18. Bataillonen aus Mähren und Böhmen erhalten hat, im Stande gesetzt, angriffsweise vorzuschreiten, und hat auch bereits, die bey Besaska gestandenen türkischen Vorposten zurücktreiben, und seine Avantgarde vorrücken lassen. Man zweifelt nicht mehr daran, daß die Hauptarmee, sobald die beyden Flügeln, in Bosnien nämlich, und in der Wallachey, ihre Operationslinie mehr werden ausgedehnet haben, über die bey Uipalanka geschlagene Brücke nächstens in Servien eindringen wird. Der G. J. Z. M. Clairfait zieht sein Korps fast gänzlich nach Mehadia.

Weiskirchen, den 12. Julius. Der Oberstlieutenant Gr. v. Sternberg, der

bey dem Abancement der Hrn. Grle. Zanius in seinem eigenen Hause in Ber-
Oberster von Esterhazy geworden wäre, hast genommene Fürst, Adam von Po-
ist mit Tode abgegangen, worüber der ninsky Krongroßschazmeister, Großprior
Monarch sich geäußert haben soll, daß des Malthefer Ordens auch Ritter des heil-
ihm der Verlust dieses Mannes sehr nahe igen Stanislaus und weißen Adlerordens,
gehe, und er diesen Schaden für unersezlich und Marschall der Konföderation von 1773
halte. — Auch liegt der Hr. Major und bis 1775, mit seinen jüngern Sohne,
Flügeladjutant des F. M. Gr. v. Haddik und einem Läufer, Michel Sprung, auf
Hr. v. Skal an einen Fieber krank, und folgende Art die Flucht genommen; Die
die Aerzte sind wegen seines Aufkommens Wache bey dem Fürsten bestand anfänglich
sehr besorgt. — Bey Lobkowitz Chevaux nur in 12 Mann und 1 Offiziere, ward
Legers ist der Hr. Obristlieutenant Ba- aber nachher auf 24 Mann, und 2
eon v. Bükow zum Obersten befördert Ober- und 2 Unteroffizieren, verstärkt.
worden. Der kommandirende Hauptmann hatte von

Peterwardein, den 10. Julius. Heu- der Kriegskommission den schriftlichen Be-
te erhielt unsere Donauflotte den Befehl, fehl, den Fürsten nicht aus den Augen zu
auf den ersten Wink segelfertig zu seyn; lassen, und daher waren auch alle Thüren
alles soll auf das eilfertigste beygeschafft und Fenster des Hauses mit Wachen be-
werden. In Belgrad sollen sich die Tür- setzt. Der Fürst fand aber dennoch Ge-
ken häufig versamlen. Den 9. hatten wir legenheit, seine Wächter zu überlisten.
wieder mit unserer Flotte ein Mandier Des Abends hatte er mit den zwey wach-
in Feuer, eben als das Regiment Lascey habenden Offizieren und seinen Freundin-
hier durchzog. Unsere Flotte erhält im- nen gespeiset, und sich um 11 Uhr zu
mer neuen Zuwachs; den 6. ist wieder ein Bette legen; die Offiziere ruhten an des-
Schiff aus Essegg dazu gestossen, und bin- sen Zimmerthür, welche offen stand, auf
nenqoder 5 Tagen wird wieder eines erwartet. Stühlen. Das Bette des Gefangenen war

Novi, den 14. Julius. Am 9. d. nur mit einer spanischen Wand verstellt.
am welchen Tage nämlich Verbir über- An dem Schlafzimmer befand sich noch ein
gieng, besuchte uns der berlichtigte Beeg kleines Kabinet zur Garderobe, und dieses Ka-
Bessierjevich mit 2000. Mann, er wurde binet, welches nur durch eine Wand von
aber von den unsrigen so tapfer zurückge- dem anstossenden Hause geschieden war,
schlagen, daß er es wohl so bald uns diente zur Flucht. Der junge Fürst Po-
eine Visite zu machen nicht wagen wird. ninsky mietete nämlich am 29. Juny
(Dieser Vorfall steht im Extrablatt.) in dem nächsten Hause gerade die Zimmer,
Heute kömt der F. M. Loudon nach Du- die an besagtes Kabinet stießen, und die
bicja, wohin er auch einige Generale be- ein Landbothe so eben verlassen hatte. Er
rufen hat; was dort entschlossen werden zog Tags darauf ein. Während der Zeit,
wird, muß sich bald entwickeln. da sich der Fürst, sein Vater, nebst sei-
nen Freundinnen und den zwey Offizie-
ren, mit Schmausen und Musik unterhielt,
arbeitete der junge Fürst an einer Def-
nung in der Scheidewand, und rettete hier-
durch in der Nacht sich und seinen Vater,

Ausländische Nachrichten.

Pohlen.

Warschau, den 3. Julius. In der eben verfloffenen Nacht, hat der am 8.

wozu sie wahrscheinlich die nöthigen Pferde schon in Bereitschaft gehalten hatten. Am 3. früh um 8 Uhr, kam ein Bedienter mit dem Kaffee, und da er den halb zugedeckten Kopf des Fürsten zu sehen vermeinte, kam er aus dem Schlafzimmer zurück, und sagte den Offizieren: Der Fürst schläft; und nun schrieb der Hauptmann v. Napierkowski in dem gewöhnlichen Berichte an die Kriegskommission: Daß der Fürst sich wohl befinde, und sonst nichts neues vorgefallen sey. Um 9. Uhr kam die ablösende Wache. Napierkowski, sagte dem ablösenden Hauptmann Gurski: „Es ist nichts vorgefallen, und der Fürst schläft.“ Letzterer erwiderte, daß er doch hinter die spanische Wand gehen und den Fürsten sehen müßte, hob zugleich die Decke auf, sah eine ausgestopfte Figur, und rief voll Erstaunen: „Ist das der Fürst?“ Den ersten überfiel nun Bestürzung und Schrecken. Man untersuchte das Kabinet, und da zeigte sich an der Wand die ausgehauene Oeffnung. Bald drängte sich vor dem Pallaste ein Gewimmel aus der ganzen Stadt zusammen. Alles staunte über diese Begebenheit. Die Offiziere aber, nämlich gedachter Hr. Hauptmann und der Lieutenant Smolinski, gaben sich gleich freiwillig gefangen. Der Tumult wurde bald allgemein. Nachmittags um 3 Uhr wurde eine Menge von Offizieren, als Kurriere nebst vielen Staffetten, nach allen Theilen des Landes abgeschickt, und alle Befehlshaber der Pohlischen Truppen erhielten Befehl, den Fürsten zu greifen, wo er sich immer treffen ließe. Hier in der Stadt wurde ausgerufen, daß, wenn der Fürst ir-

gendwo verborgen läge, jeder, der davon Wissenschaft hätte, dieß bey Todesstrafe angeben sollte. Auf die freywillige Anzeig wurde eine Belohnung von 1000 Dukaten gesetzt.

Briefe aber aus Warschau vom 8. Zul. melden, daß der aus der Gefangenschaft entwichene Fürst v. Poninsky, von einem der ausgesandten Offiziere, nicht weit von Thorn erreicht, und wieder ergriffen worden ist. Gegenwärtig wird derselbe unter einer starken Bedeckung nach Warschau zurück gebracht.

Nachtrag zu den inländischen Nachrichten.

Weiskirchen, den 13. Julius. Prinz von Hohenlohe ist mit 18 Bataillonen, und 2 Kavallerieregimenter in die Wallachei eingerückt; Reiffky und Durlach ist an die Gränze von Siebenbürgen marschirt.

Prinz Koburg ist mit seinem Korps und 30,000 Mann Rußen vor Bender gerückt, um die Belagerung vorzunehmen, der Großvezir ist mit seiner ganzen Macht gegen Bender, um die Belagerung zu entsetzen, dahin aufgebrochen.

Die russische Flotte geht nach Konstantinopel um solches in Brand zu stecken, die Russen haben die Schweden geschlagen, und 1500 Mann gefangen, und ihre Flotte zu Grund gerichtet.

Die Rede gehet allhier, daß das Grenadierkorps bis 20. dieses naher Mehadia marschiren werde, allwo das Haupt-Quartier zu stehen kommen soll; jetzt werden wie abwarten, was der London machen wird, ob er nach Banjaluka, oder nach Belgrad geht.

Wird alle Dienstage nachmittag um 2. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.